

SS 1799

Sonder-
Standort

DE A
601

DE A
601

S
DE
A
601

2013-354-6

97

98

Braunschweigisches Magazin.

Siebentes Stück.

Sonnabends, den 16ten Februar, 1799.



Anzeige der Vorlesungen und Uebungen in dem Fürstl. Collegio Carolino zu Braunschweig, von der Wintermesse bis zur Sommermesse 1799.

Auch während des bevorstehenden halben Jahrs werden die sämtlichen Lehrer des Collegii Carolini mit pflichtmäßiger Sorgfalt ihren Vorlesungen und Uebungen diejenige Einrichtung und Nutzbarkeit zu erteilen suchen, welche sowohl dem eigenthümlichen Zwecke dieser Lehranstalt, als den Fähigkeiten und Vorkenntnissen ihrer Zuhörer gemäß sind. In dieser Absicht werden sie sich mit folgenden Gegenständen geistiger und körperlicher Uebung beschäftigen:

Der Hofrath und Professor Orbisarius von Zimmermann wird in den Vormittagsstunden, von 9 — 10 Uhr, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, fortfahren mit der allgemeinen Uebersicht der Fortschritte der physikalischen und mathematischen Wissenschaften.

Mittwochs und Sonnabends, von 11 — 12 Uhr, wird er eine faßliche

Darstellung derjenigen Theile der Astronomie zu geben suchen, welche den ersten Theil der physikalischen Geographie ausmachen.

Au eben diesen Tagen lehrt er, von 3 — 4 Uhr, die ökonomische und technologische Zoologie.

Der Hofrath und Professor Orbisarius Eschenburg wird in den bisherigen Stunden, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 9 — 10 Uhr, die Theorie der schönen Literatur mit dem noch übrigen Theile der Poetik und der darauf folgenden Rhetorik, nach seinem gedruckten Entwurfe, und der sich darauf beziehenden Beispielsammlung, fortführen, und diese Vorlesungen im bevorstehenden halben Jahre zu vollenden suchen.

Die Stunden, von 10 — 11 Uhr, an eben diesen Tagen, bestimmt er diesmal zum Vortrag einer Anleitung zur allge-

allgemeinen Bücherkunde, nach eignen kurzen Sätzen, die er seinen Zuhörern mittheilen wird. Von den Bemerkungen und Regeln über Bücher und Lektüre überhaupt wird er zur Geschichte des Bücherwesens, zu der Theorie der Bücherkenntniß, und endlich zu den Grundsätzen der Bibliothekswissenschaft übergehen. Bibliographie, Bibliognosie, und Bibliothekologie werden also die drei vornehmsten Gegenstände dieses Unterrichts ausmachen, wobei er sowohl die Büchersammlung des Collegii als seine eigne zu benutzen suchen wird.

Mittwochs und Sonnabends, von 8—9 Uhr wird er in den vier ersten Wochen die allgemeine Logik mit dem angewandten Theile derselben schließen, und sodann die Anfangsgründe der praktischen Philosophie, besonders der Sittenlehre, nach eigenen Hefen vortragen.

Der Doktor und Professor Ordinarius Meyron bestimmt vier Stunden wöchentlich, von 10—11 Uhr, zum Vortrage der natürlichen Moral, und der daraus entstandenen bürgerlichen Gesetze und Verfassung, und vier andere Stunden, von 11—12 Uhr, zu den Grundlehren des römischen Rechts.

Mittwochs und Sonnabends, von 10—11 Uhr, giebt er einen Abriß von der deutschen Staatsverfassung.

Der Hofrath und Professor Ordinarius Lueder wird viermal wöchentlich, von 11—12 Uhr, seinen Abriß der Geschichte der vornehmsten Völ-

ker der alten Welt, Braunschweig, bei Hrn. Reichard, erläutern, und von 3—4 Uhr die Geschichte der Welthandel, seit dem westphälischen Frieden, erzählen. Mittwochs und Sonnabends, von 3—4 Uhr, wird er die Statistik fortsetzen.

Der Professor Ordinarius Emperius wird im bevorstehenden halben Jahre, in der Stunde von 7—8 Uhr, Montags und Donnerstags, die vier von Bießer, besonders herausgegebenen Dialogen des Plato (Berlin, 1790) und Dienstag und Freitags, von 7—8 Uhr, die Phönizierinnen, und den Hippolytus des Euripides erklären.

In den der römischen Literatur gewidmeten Stunden wird er sich und seine Zuhörer Dienstags und Freitags, von 7—8 Uhr, mit den drei letzten Tusculanischen Gesprächen des Cicero; Dienstag und Freitags, von 7—8 Uhr, mit Tacitus Leben des Agricola, und dem Gespräch über die Ursachen des Verfalls der römischen Beredtsamkeit; Montag und Donnerstags Nachmittags von 2—3 Uhr, mit Horazens Briefen beschäftigen.

Auf die Lektüre der prosaischen Aufsätze in Ebelings Miscellaneen wird er diesmal Dienstag und Freitags, von 2—3 Uhr, das Lustspiel von Burgovne, the Heirels, (Berlin, 1790) und einige Gedichte des Pope und Goldsmith folgen lassen; er wird fortfahren, Mittwochs von 7—8 Uhr Shakespeares

spear's Othello zu erklären, und nachher zu dem Macbeth eben dieses Dichters fortgehen.

Englische und Lateinische Ausarbeitungen wird er Mittwochs von 7 bis 8 Uhr prüfen und berichtigen.

Der Professor Ordinarius Knoch wird Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 10, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Naturlehre, nach Erlebens Anfangsgründen der Naturlehre vom Hrn. Hofrath Lichtenberg, vortragen, und von den allgemeinen Eigenschaften der Körper handeln.

Am denselben Tagen wird er von 10 bis 11, und Nachmittags von 1 bis 2 Uhr die Mineralogie fortsetzen.

Der Dr. der Philos. und Professor Ordinarius Wagner wird Mittwochs und Sonnabends, von 9 bis 10 Uhr, Virgils auserlesene Idyllen ästhetisch und kritisch erklären, und, um die Schönheiten des Dichters seinen Zuhörern so anschaulich als möglich zu machen, denselben Vossens meisterhafte Uebersetzung jener Gedichte zugleich mittheilen.

Von 2 bis 3 Uhr, an den nämlichen Tagen, wird er Cicero's Tusculanische Untersuchungen erläutern. Um aber für diese Lektüre mehreres Interesse zu erwecken, und dieselbe nach Möglichkeit zu erleichtern, wird er

Dienstags und Freitags, von 2 bis 3 Uhr, als Einleitung in die philosophischen Schriften Cicero's überhaupt, die Geschichte der Weltweisen des Alterthums, und die Grundsätze derselben,

in so fern Cicero von ihnen redet und auf sie anspielt, nach eigenen Hefen entwickeln.

Montags und Donnerstags, von 2 bis 3 Uhr, wird er sich mit der Erklärung des vorzüglichsten Trauerspiels von Sophokles, des Oedipus Rex, beschäftigen, und dabei vorzüglich die Kenntniß seiner Zuhörer in der Griechischen Sprache, in Hinsicht auf Grammatik und Kritik, immer mehr zu erweitern suchen.

Der Professor Ordinarius Boutmy wird seinen Zuhörern, Montags und Donnerstags, von 8 bis 9 Uhr, die, im vorigen Jahre vorgetragene französische Sprachlehre für Deutsche, von dem Abbé Pierrard, erläutern, und mit einigen praktischen Uebungen gelegentlich verbinden.

Dienstags und Freitags aber wird er ihnen, in eben diesen Stunden, l'Ecole des Pères, ein Lustspiel des A. Piron, erklären lassen, und dabei alles, was nöthig seyn wird, erinnern.

Von 4 bis 5 Uhr, Montags und Donnerstags, ist die Stunde zur Durchsicht und Verbesserung der Ausarbeitungen bestimmt.

Dienstags und Freitags aber werden, in derselben Stunde, Stücke des deutschen Theaters übersezt, und mit dem Trauerspiele von G. E. Lessing: Miß Sara Sampson, der Anfang gemacht.

Mittwochs und Sonnabends wird er, wie bisher, die Stunde von 8 bis 9 Uhr

9 Uhr dazu anwenden, daß sich seine Zuhörer im Sprechen üben.

Der Professor Ordinarius, Ritter von Gattmara, wird Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, von 9 bis 10 Uhr, die Lesung des Gedichts von Dante fortsetzen.

Die vier Nachmittagsstunden der nämlichen Tage bestimmt er für diejenigen, welche die italienische Sprache erst zu erlernen den Anfang machen, und erklärt ihnen seine in dieser Absicht geschriebenen und 1790 zu Leipzig gedruckten Lezioni del buon gusto. Auch wird er mit ihnen einige ausgesuchte Briefe des Metastasio, nach der vor vier Jahren zu Wien gedruckten Ausgabe, lesen.

Die ihm gebrachten schriftlichen Übungen und Ausarbeitungen wird er jederzeit mit aller Sorgfalt durchsehen und verbessern.

Sollten sich auch nicht genug Zuhörer für die Vormittagsstunden finden, so wird er gern, wie sonst geschehen, seine Vorlesungen in die Nachmittagsstunden zu vertheilen bereit seyn.

Der Professor am anatomisch-chirurgischen Kollegium, Dr. Noose, wird die im vorigen Halbenjahre angefangenen anthropologischen Vorlesungen Mittwochs und Sonnabends, Vormittags von 10 bis 11 Uhr, und in einer noch näher zu bestimmenden Stunde fortsetzen.

Der Professor Extraordinarius Köchy wird Mittwochs und Sonnabends, von 11 bis 12 Uhr, die itallä-

nische Dichtkunst vortragen, dabei die Introduzione alla Volgare Poesia des Bisso zum Grunde legen, und, dem Wunsche seiner Zuhörer gemäß, den poetischen Theil der Jagemann'schen Chrestomathie erklären.

Der Hauptmann Moll wird in diesem kommenden Halbenjahre, in vier Stunden wöchentlich, als Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, Morgens von 8 bis 9 Uhr, die Arithmetik und Algebra, nach den Lehrbegriff der gesamten Mathematik von Karstens fortsetzen, und

in zwei andern Stunden, des Montags und Donnerstags, Morgens von 7 bis 8 Uhr, die Geometrie nach obigen Lehrbuche abhandeln.

Der Domprediger Wolff wird Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, von 8 bis 9 Uhr, die Lehren der christlichen Religion mit Bemerkungen über ihre praktische Brauchbarkeit vortragen, und dabei eigene Hefte zum Grunde legen.

Der Oberkommissär Rammelsberg wird in seinem Unterrichte in der Zeichenkunst fortfahren, nach seiner gewöhnlichen Methode die Anfänger zu unterweisen. Den Geübteren aber wird er, sobald es ihre Fähigkeiten zulassen, Anleitung geben, nach dem Runden und der Natur zu zeichnen.

Die zu diesem Unterrichte bestimmten Stunden sind: Montags und Donnerstags von 3 bis 4, Dienstags und Freitags von 4 bis 5, Donnerstags und Freitags von 5 bis 6, und Montags von 6 bis 7.

Freitags von 2 bis 3, Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 10 Uhr.

Im Fechten unterweist der Hofsechtmeister Parsow in acht öffentlichen Stunden, von 5 bis 7 Uhr, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags. Auch giebt er Unterricht im Voltigiren.

Im Tanzen unterrichtet der Hofballetmeister Dupré acht Stunden wöchentlich.

Im Drechseln giebt der Hofdrechsler Tägtmeier sechs mal die Woche, von 1 bis 2 Uhr Unterricht.

Im Rechnen und Schreiben erbieht sich Herr Schwieger Unterricht zu geben.

Diejenigen, welche zu Kaufmannsrechnungen und zum Buchhalten Anleitung wünschen, können dieselbe hier aufs vollständigste erhalten.

Zur Erlernung der Musik auf den vornehmsten Instrumenten, findet man hier ebenfalls die geschicktesten Lehrer.

Die Bibliothek des Collegii wird der Hofrath Eschenburg, als Bibliothekar derselben, bei seinen literarischen Vorlesungen den Studirenden nützlich zu machen suchen.

Zur Nachricht.

I.

Nachdem Se. Durchl. der Herzog, zur Erleichterung der allhier auf dem Collegio Carolina studirenden ausländischen Jugend zu befehlen geruhet, daß solche statt der für die öffentlichen Collegia und Exercitia ehemals bezahlten 75

Rthlr., künftig nur 40 Rthlr., die Kosten für die Reithahn allein ausgenommen, bezahlen sollen, so werden diejenigen, denen daran gelegen, hierdurch davon benachrichtiget.

II.

Diejenigen Eltern oder Vormünder, die ihre Kinder oder Pflegebefohlene auf dem Collegio Carolina studiren lassen wollen, werden ersucht, wenn sie einheimisch sind, sich an das Concillium Collegii Carolini überhaupt, wenn sie aber ausländisch sind, an den Professor Meyron, als Syndikus Concilii Collegii Carolini, zu wenden, und von daher die weitere nöthige Nachricht zu erwarten.

III.

Zum Vortheil und zur Beruhigung auswärtiger Eltern und Vormünder wird hier noch bemerkt, daß, zufolge einer mehrmals wiederholten Landesherrlichen Verordnung, keinem auf dem Collegio Studirenden, ohne vorgängige Bewilligung seiner Eltern, seines Hofmeisters, oder anderer Personen, denen die Aufsicht über ihn anvertrauet ist, irgend etwas kreditiret werden darf. Im gegenseitigen Falle sind die Gläubiger nicht nur ihrer Forderung verlustig, sondern werden auch, dem Befinden nach, zur Strafe gezogen.

IV.

Den Stadtkindern, welchen die Besuchung des Collegii durch eine Herzogl. Verordnung vom 29. Sept.

1777 zur Pflicht gemacht ist, und andern, die in hiesigen Landen öffentliche Schulen besuchen, oder Privaterziehung erhalten, und die auf dem Collegio Carolino zu studiren wünschen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß das öffentliche Examen, von welchem ihre Aufnahme auf dem Collegio abhängt, künf-

tig allezeit fünf Wochen vor der Beendigung der halbjährigen Vorlesungen, also um Johannis und vor den Weihnachtsferien, gehalten werden wird; und daß sie sich deswegen wenigstens acht Tage vor dieser Zeit bei dem Concilio Collegii Carolini zu melden haben.

Ueber die zunehmende Verspätung der Mahlzeiten.

(Schluß.)

Es läßt sich wohl schwerlich eine andre Ursache von den späten Mahlzeiten aufzfindig machen, als die, welche in dem vorhergehenden Aufsatze angegeben ist, nämlich die Begierde, sich doch wenigstens in Einem Stücke von dem übrigen Europa, und zugleich auch von den geringern Volksklassen unsers eignen Vaterlandes zu unterscheiden. Freilich aber ist das eine ganz sonderbare Art von Auszeichnung; und ich sollte glauben, die höhern Stände würden sich weit glücklicher dünken, wenn sie im Stande gewesen wären, eine Art von Essen und Trinken zu erfinden, welches von der ganzen übrigen Welt verschieden wäre, und sich überall nicht nachahmen ließe. Bloß seinen Hunger später stillen, als andre Menschen, ist doch ein armseliger Vorzug. Und doch liegt darin Etwas, das mit der Etikette der großen Welt in andern Stücken sehr übereinstimmt. Auch in öffentlichen Aufzügen pflegen die Vornehmern immer zuletzt zu kommen. Vielleicht gerieth man

hierdurch auf den Einfall, auch zuletzt zu speisen; und die allgewältige und unsichtbare Gottheit der Mode verordnete es so, daß die geringern Leute, dem allgemeinen System gemäß, die Bedürfnisse der Natur zuerst befriedigen sollten.

Ich glaube, um vier Uhr ist die späteste Zeit zum Mittagessen, deren sich die Vornehmern unsrer Tage von alten Zeiten her noch erinnern können. Bald aber fieng man an, um fünf Uhr zu essen; und dieß ist bei Einigen auch jetzt noch die angebliche Stunde. Ich sage, die angebliche; denn Einladungskarten muß man, wie die Schönheiten der morgenländischen Schreibart, nicht buchstäblich erklären; und um fünf Uhr heißt gemeinlich, zwischen fünf und sieben Uhr, und wird auch ganz so verstanden. Selbst diese Essenszeit aber fieng vor etwa zehn oder zwölf Jahren an, für allzufrüh gehalten zu werden; und da eine weitere Verspätung derselben gar leicht mit der Zeit

